

gastbeitrag

Täglicher Horror auf den Strassen

CHRISTINE STEINMANN



Die Campaigner für Verkehrssicherheit VCS (Verkehrs-Club Schweiz) äussert sich zur Problematik der Verkehrstopfer in der Schweiz.

Erfreulicherweise nimmt die Zahl der Verkehrstopfer in der Schweiz seit Jahren ab. Dennoch bleibt die Strasse mit 371 Getöteten und über 5000 Schwerverletzten ein gefährlicher Ort. Nichts sagen die Statistiken über das Leid der Angehörigen und Freunde. Jede Familie in der Schweiz ist rund alle zehn Jahre von einem schweren Verkehrsunfall in ihrem Umfeld betroffen. Täglich ereignet sich auf den Schweizer Strassen ein tödlicher Unfall und mehr als 14 Menschen werden schwer verletzt. Strassenverkehrstopfer sind die grösste Gruppe der Gewaltopfer und kommen häufig ohne eigenes Verschulden zu oft bleibendem Schaden: Rund 1700 Personen werden jährlich zu dauerhaft Teil- oder Vollinvaliden. Der persönliche Nutzen des individuellen Motorfahrzeugverkehrs ist offenbar so gross, dass wir das Risiko herunterspielen. Würden bei Flugzeugabstürzen gleich viele Menschen das Leben verlieren wie auf der Strasse, wäre es ein Skandal. Dagegen wird die Teilnahme am Strassenverkehr subjektiv nicht als besonders riskant beurteilt. Gefahren werden keineswegs nach der Wahrscheinlichkeit ihres Eintreffens eingeschätzt. Als besonders gefährlich empfunden werden Ereignisse, bei denen viele Personen auf einmal zu Tode kommen wie bei einem Flugzeugabsturz. Risiken wie Autounfälle, die zwar regelmässig und vergleichsweise häufig auftreten, aber im Einzelnen weniger Opfer aufweisen, werden als weit weniger gravierend empfunden, obwohl auf den Strassen sehr viel mehr Menschen getötet und verletzt werden als im Flugverkehr. Wir haben uns an die Gefahren des Verkehrs gewöhnt und nehmen das hohe Unfallrisiko freiwillig in Kauf. Nur so ist erklärbar, dass sich Abertausende täglich ans Steuer setzen, ohne auch nur einen Gedanken daran zu verlieren, ob sie am Abend wieder unversehrt zurückkehren.

Via Sicura avisiert höchstens 300 Getötete und 3000 Schwerverletzte pro Jahr.

Der Bundesrat strebte einst mit vision zero ein Strassenverkehrssystem ohne Getötete und Schwerverletzte an. Das inzwischen zu Via Sicura umbenannte Sicherheitsprogramm avisiert höchstens 300 Getötete und 3000 Schwerverletzte pro Jahr. Dies macht deutlich, dass die Gesellschaft immer noch bereit ist, im Strassenverkehr Opfer zu bringen. Ein Katalog mit wirksamen und kosteneffizienten Massnahmen formuliert detailliert, wie diese Vorgaben erreicht werden könnten. Bauliche Massnahmen und Verhaltenssteuerungen sind ebenso vorgesehen, wie technische Verbesserungen am Auto, die beispielsweise die Unfallfolgen für Fussgänger im Falle einer Kollision mildern. Hier ist die Autoindustrie gefordert, die bereits vorhandene Technologie breitflächig zu applizieren. Gewiss, Sicherheit kostet: Für die Umsetzung des Programmes ist mit rund 670 Millionen Franken zu rechnen. Demgegenüber stehen jedoch Gesamteinsparungen von 2,5 Milliarden Franken. Unter diesen Umständen ist es nicht nur aus ethischen, sondern auch aus wirtschaftlichen Gründen ungerechtfertigt, vermeidbares Leid weiterhin in Kauf nehmen. Mit Via Sicura hat der Bundesrat ein wirksames Mittel, um seinen Vorgaben nachzukommen – es muss nur umgesetzt werden.

briefe

Es gibt die Alternative

Zwischenruf – Schwere Zeiten für Ideologen; baz 25. 4. 07

Den Zwischenruf von Remo Leupin kann man nur unterstützen, denn genau die von ihm angesprochenen Politiker sind gefragt und gesucht. Politiker, die keine Fundis oder reine Lobbyisten sind, findet der Wähler aber nicht bei den beiden extremen politischen Polen. Es gibt nur eine politische Partei, bei der die Anforderungen von Herrn Leupin bereits gelebt werden. Der Mensch im Zentrum aller politischen Aktivitäten, vernünftige Rahmenbedingungen für die wirtschaftliche Entwicklung und Verantwortung für die Nachwelt (ökologisch wie finanziell), sind wesentliche Inhalte der CVP-Politik in Basel. CVP-Politiker sind Vertreter der Vernunft und mehr davon würden unserem Kanton gut anstehen, auch als Vertretung in Bern. Danke für den Steilpass, Herr Leupin – hoffentlich wurden Ihre Zeilen von vielen Wählerinnen und Wählern gelesen!

MARKUS LEHMANN, PRÄSIDENT CVP BASEL-STADT

Kreativität ist jetzt gefragt

Polizisten müssen mehr Bussen eintreiben; baz 24. 4. 07

Da die Post in der Breite nun in der Apotheke an der Zürcherstrasse angesiedelt ist, wäre es nicht eine Idee, den Polizeiposten Breite in den gegenüberliegenden Blumenladen zu verlagern? Da die Schliessung dieses Postens ohnehin eine kapitale Bieridee ist, wäre auch die Einnmietung in eine der Beizen auf der Breite denkbar. Oder – weil die Polizei angeblich kleinere Brötchen backen muss – wie wärs mit Gastrecht in der Bäckerei? Da die Öffentlichkeit ohnehin lieber mehr Fuss- und Velopatrullen hätte, wären auch der Schuhmacher und der Velohändler weitere sinnvolle Möglichkeiten. Kreativität ist gefragt bei der Polizeikommandatur – einfach Posten zu schliessen ist doch viel zu fantasielos!

HANSJÖRG M. WIRZ, GROSSRAT DSP, BASEL

Wohltuendes Eingeständnis

Während bisher immer und immer wieder behauptet wurde, dass Verkehrsbussen nicht in erster Linie verteilt werden, um die Staatskasse zu füllen, gibt nun Regierungsrat Gass endlich zu; dass die Polizei Reorganisation auch mit dem vermehrten Verteilen von Bussen finanziert werden soll. Bravo, Herr Regierungsrat, endlich die Wahrheit.

WERNER BERTSCHIN, BASEL

Freier Empfang für alle

Cablecom will Sender kippen; baz 25. 4. 07

Anstatt an «möglichst vielen» analogen Kanälen festzuhalten, sollte sich die Stiftung Kabelnetz viel mehr dafür einsetzen, dass das digitale TV-Angebot auch von Besitzern anderer Set-Top-Boxen zugänglich gemacht wird. Die immer währende Ausrede der Cablecom, dass die firmeneigene Box «zum Kabelnetz

Liebe Leserin, lieber Leser

Möchten Sie einen Leserbrief schreiben? Wir freuen uns über Ihre Zuschrift und sagen Ihnen gerne, was Sie beachten sollten. In diesem Forum erscheinen Zuschriften, die sich auf baz-Artikel beziehen. Um möglichst viele Briefe veröffentlichten zu können, müssen wir uns Kürzungen vorbehalten. Bitte geben Sie Ihren Namen, Ihre Adresse und die Telefonnummer für allfällige Rückfragen an: Basler Zeitung, Leserbriefe, Postfach, 4002 Basel E-Mail: leserbrief@baz.ch Leserbrief per Internet-Formular: www.baz.ch/leserbrief/formular.cfm Über viele Themen können Sie online mitdiskutieren: www.baz.ch/forum

leser-foto



Neiderfler Sparsa.

Die schwarzen Abdeckungen für die Spargeln liegen in Village-Neuf mit der weissen Seite nach oben, damit es weniger Wärme in die Erde abstrahlt. LESER-FOTO RUDI NIESCHER

Haben auch Sie ein interessantes Foto geschossen?

Senden Sie es an «leserbrief@baz.ch» (inkl. Bildunterschrift und Ihres Namens). Über die Auswahl der Fotos und deren Erscheinen unter www.baz.ch oder in der Basler Zeitung wird keine Korrespondenz geführt. Der Abdruck erfolgt honorarfrei.

gehöre» und die Signale mit Fremdboxen nicht entschlüsselt werden könnten, ist eine einzige Lüge! In den umliegenden Gemeinden wie Pratteln oder Reinach ist ein breites Digital-TV-Angebot unverschlüsselt verfügbar, welches mit jeder handelsüblichen DVB-C-Box empfangbar ist. Auch auf deutscher Seite speist KabelBW zumindest das Basisangebot bisweilen frei empfangbar ein. Nicht so in Basel, wo sämtliche Programme – sogar die öffentlich-rechtlichen SRG-Programme und Telebasel (!) – als «Quasi-Pay-TV» verbreitet werden. Doch auch hier ist der Empfang mit anderen Set-Top-Boxen theoretisch möglich, nämlich wenn die Cablecom nebst den Smartcards endlich auch entsprechende CAM-Module für diese Geräte herausgeben würde. Gegen dieses Monopol-Gebaren muss die Politik endlich eingreifen!

BJÖRN KING, BASEL

Kein Thema für Populismus

Linksrechts – Politik produziert nur heisse Luft; baz 25. 4. 07

Es ist jeden Bürger gestattet, sich über das Thema Klimawandel mehr oder weniger geistreich auszulassen oder es gar zu verunglimpfen. Wenn dies wie geschehen ein Politiker wie Thomas de Courten (Landrat SVP BL) in seinem baz-Kommentar macht, so ist seine politische Gesinnung auszumachen. Wenn aber der gleiche Politiker gleichzeitig noch Vizedirektor der Wirtschaftskammer Baselland ist und zudem noch Geschäftsführer bei Tourismus Baselland, so darf schon die Frage gestellt werden, ob die Wirtschaftskammer BL diese Einstellung teilt oder gar gutheisst und die Regierung von BL es korrekt findet, einen Tourismus-Geschäftsführer mit einer solchen negativen Einstellung zum Thema Klimawandel zu beschäftigen. In beiden Fällen wird nämlich die Glaubwürdigkeit dieser Institutionen sehr in Frage gestellt. Dieses Thema eignet sich für eine populistische Selbstdarstellung überhaupt nicht und sollte deshalb respektiert und nicht lächerlich gemacht werden. Nun, wie sagte doch Thomas de Courten selbst: Politiker produzieren nur heisse Luft.

BRUNO HEUBERGER, OBERWIL/BL

Drei verschiedene Reglemente

Zürcher Weihnachten im April; baz 24. 4. 07

Wieso gibt es im Schweizerischen Fussballverband drei verschiedene Reglemente: a) Nationalliga, b) 1. Liga, c) Zusammenschluss unterer Ligen (ZUS)? In einem Dachverband sollten eigentlich alle Reglemente gleich sein. Da dies aber nicht so ist, gibt es auch immer wieder Verwirrungen und Auslegungsprobleme. HANS KASPER, BINNINGEN

Fussball am grünen Tisch

Letzte Saison wurde wegen des schneebedeckten Terrains in La Chaux-de-Fonds von einem Forfaitentscheid abgesehen. Dieselbe Kommission betonte damals ausdrücklich, dass aufgrund unklarer Reglemente kein solcher Entscheid gefällt werden könne, da eine Verzerrung des Wettbewerbs die Folge wäre. Wusste Herr Bury im jetzigen Fall eventuell nicht, dass es zum Thema Spielsperren drei unterschiedliche Reglemente gibt, die jeglichen Interpretationsspielraum offen lassen? Ich habe diese Saison krasse SR-Fehlentscheide notiert: Auffallend ist, dass solche Fehlentscheide vor allem den FCB benachteiligten und den FCZ begünstigten. «Das gleicht sich im Laufe der Saison aus» gilt hier nicht mehr. Da wird mit zwei verschiedenen Ellen gemessen. Darf der FCB nicht Meister werden? Nach dem Spiel FCB-FCZ vom 22. April wurden im Gästesektor vom Zürcher Mob ein Verpflegungsstand verwüstet sowie Lebensmittel und der Kasseninhalt gestohlen. Gemäss der vom SFV propagierten Solidarhaftung müsste der FCZ gebüsst werden. Eventuell wird das Anzünden von bengalischen Feuern im Gästesektor während eines FCB-Auswärtsspiels vom SFV krimineller eingestuft.

CHRISTIAN STUDER-EPPLE, ST. PANTALEON

Anerkannte Schule wird geschlossen

Leserbrief: Billiger oder besser?; baz 21. 4. 07

Wenn Fritz Hochhuth in seinem Leserbrief das Wegsparen der DMS 2 im Kanton BL beklagt, ist ihm nur zuzustimmen! Eine anerkannt gute Schule wird geschlossen, weil sie nicht mehr ins «System» passt. Technokratische Erwägungen werden über das Wohl der Schülerschaft gesetzt. Dass dabei noch der Eindruck erweckt wird, es würden jährlich 2,8 Millionen Franken investiert, ist ein schlechter Witz: eine einjährige und eine zweijährige Schule (SBA plus und DMS 2) werden zu einer einjährigen Schule zusammengelegt. Rechne! Was noch zu erwähnen ist: Bisher konnten leistungswillige Schüler/Schülerinnen von der DMS 2 an die FMS übertreten. Dies wird nicht mehr möglich sein: Die FMS weigert sich, Schüler/Schülerinnen aus der zukünftigen einjährigen Schule aufzunehmen. Für die Schülerschaft der Sek A und teilweise der Sek E bedeutet dies also, dass sie sich in einer Sackgasse befinden, wenn sie weiterführende Bildungswünsche haben. Durchlässigkeit des Systems und gleiche Chancen für alle? – Bloss Lippenbekenntnisse! PETER ERNST, BASEL

Unsinniges Leiden

Tiere dürfen weiterhin nicht durch die Schweiz gekarrt werden; baz 19. 4. 07

Auf der einen Seite bin ich etwas erleichtert, dass die Tiertodestransporte (noch) nicht durch die Schweiz rollen. Auf der anderen Seite ist es für die transportierten Tiere in keiner Weise eine Erleichterung. Das unsagbare Leiden der Tiere geht auf Europäischen Strassen weiter, und es liegt einzig und alleine an uns allen, die Stimmen zu erheben, um diese Qualtransporte zu stoppen. Möge es dem Bundesrat gelingen, dem massiven Druck der EU standzuhalten. Nicht die Schweiz muss überzeugt werden den Transit solcher Transporte zu erlauben, sondern die EU soll endlich diesen unsinnigen Schlachtttransporten ein Ende setzen. MIRJAM BÖRLIN-DURTSCHI, MUTTENZ

korrekt

Forstamt gibt Bikern grünes Licht; baz 24. 4. 07

Der in der Nachricht erwähnte Baselbieter bike challenge findet nicht im April, sondern erst im August dieses Jahres statt. Das genaue Datum ist der 24. und 25. August 2007.

Landgemeinden fusionieren ihre Sozialhilfe; baz 26. 4. 07

Der Ertragsüberschuss in der Rechnung der Gemeinde Bettingen für das Jahr 2006 betrug nicht 140 000 Franken, sondern sogar 210 000 Franken.

Jeden Tag die baz im Briefkasten.

Senden Sie mir bitte die Basler Zeitung nach Hause.

4 Wochen lang gratis zur Probe

4 Wochen lang gratis und ein Jahr für nur Fr. 347.–

(Angebote gültig bis 30.11. 2007, in der Schweiz und im Grenzgebiet Basel. Abopreis inkl. 2,4% MWST.)

Name: _____
 Vorname: _____
 Strasse: _____
 PLZ/Ort: _____
 Telefon: _____
 Bitte einsenden an: Basler Zeitung, Abonnement, Postfach, 4002 Basel